

Kreativität und Schreibfreude entdeckt

Anna Ospelt ist die Initiatorin des Jungen Literaturhauses Liechtenstein, kurz JuLi. Ihr erfolgreiches Projekt: Schreibnachmittage für Kinder.

Bettina Stahl-Frick

Seit August bietet das Junge Literaturhaus Liechtenstein Schreibnachmittage an. Mit Erfolg, wie Anna Ospelt sagt: «Zum Glück sind die Nachmittage für Kinder sehr gut angefallen und wir haben jedes Mal ein schönes Grüppchen beisammen, das teilnimmt», sagt die Initiatorin des Jungen Literaturhauses Liechtenstein, kurz JuLi. Auch sei ein kleiner Club entstanden aus Kindern, die quasi jeden Mittwoch mit dabei sind – «andere kommen und gehen, wie sie gerade Zeit und Lust haben, was genauso willkommen ist».

«Wir haben gelernt, wie man in einer Geschichte das Genre und das Setting definiert, einen Dialog schreibt, die Sinne wahrnimmt und Ideen umsetzt. Ich freue mich auf viele weitere Besuche im JuLi», sagt Ella, welche die Workshops regelmässig besucht hat. In ihrer Familie haben Bücher und Geschichten schon immer eine wichtige Rolle gespielt, wie ihre Eltern sagen. «Schön, dass es diese Möglichkeit für Kinder gibt, in ihre Fantasie einzutauchen», sind ihre Eltern dankbar. Und auch Franziska ist überzeugt: «Das JuLi ist me-

gacool und man lernt sehr viel.» Sie bekomme wertvolle Inputs und Tipps – «und man kann mit anderen Kindern, welche auch Freude am Schreiben haben, Zeit verbringen».

Auch Emilia ist eine begeisterte Geschichtschreiberin. Auf das kreative Schreiben freue sie sich immer sehr, da sie in einer angenehmen Atmosphäre mit gleichgesinnten, gleichaltrigen Kindern immer Neues für ihr geliebtes Schreiben lernt, sagen ihre Eltern. «Schön, dass sie das Schreiben jetzt nicht mehr nur im eigenen Kämmerchen machen kann.»

Solche Rückmeldungen sind für Anna Ospelt Balsam für die Seele. Besonders erfreut ist sie darüber, wie viel Kreativität, Schreibfreude und Entdeckergeist in den Kindern steckt. «Es ist schön zu sehen, wie gerne sie fabulieren, erfinden und schreiben, wenn man sie lässt und nicht wertet, sondern einfach Zeit und Raum zur Verfügung stellt und kleine Anstupsler gibt.»

Wochenend-Workshops für Jugendliche geplant

Das Angebot für Jugendliche sei leider nicht wahrgenommen worden, sagt Anna Ospelt. «Dies kann unter ande-

rem am Mittwochnachmittag liegen oder es hängt damit zusammen, dass Jugendliche häufig schon stark unter schulischem oder beruflichem Druck stehen und in ihrer Freizeit lieber ganz frei sind.» Wenn Corona kein Thema mehr ist und Anna Ospelt von ihrer Babypause wieder zurück ist, möchte sie voraussichtlich Wochenend-Workshops für Jugendliche erarbeiten und anbieten.

Schreibcoaches mit spannendem Hintergrund

Geleitet haben die Nachmittage verschiedene Schreibcoaches: So hat beispielsweise Sabrina Vogt, die sich beruflich mit Sagen auseinandersetzt, einen entsprechenden Workshop gegeben. Schauspielerin Christiani Wetter hat in ihren Nachmittagen das Drehbuch zum Thema gemacht. «Ich als Lyrikerin habe versucht, relativ viel mit der Sprache an sich und ihrer Materialität zu arbeiten», sagt Anna Ospelt. Sie habe sich aber auch in die Figurenentwicklung hineingewagt und dabei einiges für ihre eigene Schreibpraxis gelernt.

Neben Silke Knöbl und Manuel Beck, die bereits dieses Jahr mit dabei waren, sind

nächstes Jahr drei weitere Schreibcoaches mit im Boot: Monika Vogt, Simon Deckert und Anna Hilti. «Alle bringen einen spannenden Hintergrund mit und ich freue mich sehr, dass den Kindern dadurch viel Abwechslung sowie eine gewisse Kontinuität geboten werden kann.»

Erstmal ist Elternzeit angesagt

Das JuLi ist für Anna Ospelt «eine Art Baby», wie sie sagt. Ein halbes Jahr lang hat sie mit ihrem Projekt nun Gas gegeben, bevor sie vor ihrer wirklichen Babypause steht. «Ich bin sehr froh, mit Silke Knöbl eine sehr zuverlässige und qualifizierte Stellvertretung gefunden zu haben», sagt Anna Ospelt. Silke Knöbl wird die Organisation der Schreibmittwochnachmittage übernehmen, Sabrina Vogt agiert als Ansprechperson für Schulen, Theater und alle, die Interesse an einer Kooperation mit dem JuLi haben. «Ich werde während meines Jahres Elternzeit als Schreibcoach tätig sein und das Fundraising übernehmen, danach wieder ganz einsteigen.» Damit ist das JuLi auf drei Schultern verteilt und kann weiterwachsen.



Für Anna Ospelt war es besonders erfreulich, wie bei den Kindern an den Schreibnachmittagen der Entdeckergeist geweckt wurde.

Bild: zvg

Post mit neuem Rekord von zugestellten Paketen

Mit zusätzlichen Mitarbeitenden, Fahrzeugen und zusätzlich gefahrenen Touren meisterte die Post die Paketflut.

Die Postzustellenden in der Schweiz waren dieses Jahr ausserordentlich fleissig: Über 24 Millionen Pakete liefen in den 25 Tagen vor Weihnachten über die Förderbänder der Schweizer Sortierzentren. Ein neuer Rekord. Während des ersten Lockdowns im März waren es bereits 19,8 Millionen Pakete.

Dieser Dezember stellte auch die Mitarbeitenden der Liechtensteinischen Post AG vor neue Herausforderungen abseits des normalen Weihnachtstresses. Nach Masseneinkäufen bei «Black Friday» und «Cyber Monday» Ende

November bestellten und verschickten mehr Menschen als üblich ihre Weihnachtsgeschenke per Post.

Keine Weihnachtsferien für die Postzustellenden

Die Liechtensteinische Post AG war auf die Paketflut vorbereitet: «Wir wissen, dass der Dezember DER Paketmonat ist.» Andreas Luzi, Mitglied der Geschäftsleitung, berichtet von der vorsorglichen Verstärkung der Zustellorganisation mit zusätzlichen Mitarbeitenden und Fahrzeugen. «Die Situation in diesem Jahr war aber doch einzigartig.» So wurde die übliche Anzahl von täglich 2500 bis 2700 beförderten Paketen teilweise verdoppelt. Die genauen Mengen wird die Liechtensteinische Post AG in den ersten Januartagen auswerten. Diese Mengen an Paketen, Briefen oder Kleinwarensendungen werden aber laut Luzi nochmals deutlich über dem Vorjahr liegen. «Und somit werden wir einen neuen Rekordwert bei den zugestellten Paketen haben.»

Damit im Dezember genügend Mitarbeitende zur Verfügung stehen, werden für den Weihnachtsmonat praktisch keine Ferien zugeteilt. Und doch war die Situation laut Luzi zusätzlich verschärft, denn einige Mitarbeiter fielen coronabedingt aus. Doch dank des grossen Einsatzes der Zustellenden konnten jeden Tag sämtliche Sendungen zugestellt werden und die Post sorgte so dafür, dass auch jedes

Rabattschnäppchen oder Weihnachtsgeschenk rechtzeitig unter dem Weihnachtsbaum lag. «Dafür bedanken wir uns bei unseren Mitarbeitenden herzlich», betont Luzi.

Korrektes Adressieren hilft bei der Zustellung

Um den Postmitarbeitenden die Arbeit etwas zu erleichtern, verriet Luzi einige Tipps. Angefan-

gen bei der einfachen Bitte, die Briefe und Pakete, die man selber auf der Post aufgibt, korrekt und leserlich zu adressieren. Eine korrekte Beschriftung der Briefkästen hilft den Postmitarbeitenden ebenfalls, Zeit bei der Zustellung zu sparen. Sollte man beim erwarteten Zustellungszeitpunkt nicht zu Hause sein, kann über ein Formular eine Deponierung in Auftrag gegeben

werden. Das Paket wird dann zum Beispiel im Hauseingang oder vor der Garage deponiert, ohne dass der Paketempfänger die Ware in der Filiale abholen muss.

Die benötigten Formulare zur Erteilung dieser Ermächtigung sind in den Postfilialen, bei den Zustellenden und bald auch auf der Homepage der Liechtensteinischen Post AG erhältlich.

Die Liechtensteiner Postkunden zeigten angesichts der Umstände und der hohen Mengen an bestellten und versendeten Paketen trotzdem Geduld, falls die Post etwas später als gewohnt zugestellt wurde. «Und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken», hebt Luzi heraus.

Julia Strauss



Die Deponierlaubnis erleichtert den Zustellenden den Arbeitstag.

Bild: iStock

Wir bauen für Sie um!

30% bis 65%

Auf gekennzeichnete Ausstellungsstücke der Abteilungen Essen, Jugendzimmer und Büro.

Solange Vorrat, ab Ausstellung.



delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11